Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 45 (1972-1973)

Heft: 3

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiheit schreien statt nach Sitte» ist es wohl ein Zeichen, daß sie sich in ihrer Rolle nicht mehr wohl fühlen. Diesen Drang nach Emanzipation setzt H. Fürst gleich mit Verleugnung des weiblichen Wesens, wie ihm auch der Wettbewerb mit dem Mann unweiblich erscheint. Hier liegt ein grundlegender Denkfehler. Besteht weibliches Wesen nur aus Unterwürfigkeit, Demut und Selbstverleugnung dem Manne gegenüber? Ich hoffe es nicht. Das würde nämlich auch dem Manne nicht gut tun. Die Frau hat die Gaben ihres Geistes erhalten, um sie zu gebrauchen. Mir scheint, die Frauen sind hier den Männern gegenüber fairer. Sie klagen nicht darüber, daß die Männer sie in vielen Berufen konkurrenzieren, die man früher den Frauen vorbehielt wie Fürsorger, Krankenpfleger, im Ausland sogar Kindergärtner usw.

Mann und Frau sollen als gleichwertige Partner dastehen, auch in der Ehe. Die Entfaltung des einen darf nicht auf Kosten des andern gehen, sondern muß gemeinsam erarbeitet werden. Auch in der Berufsarbeit sollte den Frauen nicht möglichst alle untergeordnete Arbeit zugeschoben werden, sondern mehr Partnerschaft herrschen. Auch der Mann kann als Freudenbringer wirken, kann Sonne und Wärme verbreiten, dies ist nicht einseitige Frauensache.

Zum Schluß empfiehlt H. Fürst den Frauen, nicht die Gleichstellung mit dem Mann zu erstreben, sondern die Möglichkeiten, als Frau Geltung und Befriedigung zu finden. Hier muß ich nun fragen: wie stellt er sich das vor? Wie kann die Frau sich z. B. befriedigt fühlen und wertgeschätzt, wenn sie für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt wird als ein Mann, wenn sie beruflich keine Aufstiegsmöglichkeiten hat bei gleicher Begabung, nur weil sie eine Frau ist? Das merkwürdige Denkschema des Mannes von der «Frau im Hause» muß heute stark modifiziert werden, denn wie kurz ist die Spanne, wo die Frau mit dieser Aufgabe beschäftigt ist, 20 bis 30 Jahre höchstens, und die übrigen 40 bis 50 Jahre ist sie auch als Frau da und möchte geschätzt und anerkannt sein. Und alle die unverheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen möchten auch Geltung und Befriedigung finden. So einfach, wie H. Fürst sich das vorstellt, läßt sich das Problem des Frauenlebens nicht lösen. Nur im gemeinsamen Zusammenwirken freier Partner, die sich als Mann und Frau gewiß unterscheiden, ist Hoffnung auf mehr Harmonie in der menschlichen Gesellschaft vorhanden. Dazu braucht es nicht die Erziehung zur weiblichen Frau oder zum männlichen Mann, sondern die Erziehung zum verantwortungsbewußten und mündigen Menschen.

Frau Dr. med. V. Boehringer-Scherb

SCHWEIZER UMSCHAU

Heilpädagogischer Frühberatungsdienst für epilepsiekranke und/oder hirngeschädigte Kleinkinder

Der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich ist seit Februar 1972 ein kostenloser Beratungsdienst für Eltern epilepsiekranker und/oder hirngeschädigter Kleinkinder bis zu 7 Jahren, in Ausnahmefällen auch älter, angeschlossen.

Formen der Beratung: heilpädagogische Abklärung vorschulpflichtiger Kinder; heilpädagogisch-therapeutische Maßnahmen zur Förderung der motorischen, geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes (Einzel- und Gruppenunterricht); Anleitung der Eltern zu zielbewußter Förderung des Kindes, individuelle Elternberatung; Veranstaltung von Gruppen-Diskussionen; Durchführung von Elternkursen; Hausbesuche.

Der heilpädagogische Frühberatungsdienst hat zum Ziele, Eltern das Akzeptieren ihres kranken Kindes zu erleichtern und die regelmäßige Durchführung der medikamentösen Therapie zu fördern. Der Dienst umfaßt die Normalisierung des Eltern-Kind-Verhältnisses, die Förderung der Tragfähigkeit der Familie und die Verbesserung ihrer Beziehung zur Krankheit. Psychoreaktive Störungen, die die Gesamtentwicklung des Kindes beeinträchtigen oder gar zu einer Heimeinweisung wegen Verhaltensstörungen führen könnten, sollen dadurch vermieden oder abgebaut werden. Zugleich wird der psychische Anteil am Zustandekommen der epileptischen Störung beeinflußt, sodaß der Behandlungsverlauf positiv unterstützt wird. Um Verfestigung von Fehlkonzeptionen zu vermeiden, ist es wesentlich, *frühzeitig* den Kontakt aufzunehmen.

Im Interesse eines bestmöglichen Behandlungserfolges sind alle, die mit diesen Kindern zu tun haben, gebeten, die Eltern auf die Beratungsstelle hinzuweisen, die ihnen auch dann zur Verfügung steht, wenn ihr Kind außerhalb der Anstalt für Epileptische behandelt wird.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dieter Faßnacht: *Selbstbefriedigung.* 21 S., 3 S. Lehrerbegleittext als Beilage, DM 1.60, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt (M).

Ziel dieses Arbeitsheftes ist, dem Schüler Kriterien zur Beurteilung der Selbstbefriedigung an die Hand zu geben. Mit Hilfe dieses Heftes soll er Material erhalten, das ihm sonst nicht zugänglich ist.

V.

Heinrich Eltz: *Fremdsprachlicher Anfangsunterricht und audio-visuelle Methode.* 115 S., brosch., Fr. 12.50, Edition Pestalozzi, Zürich.

Immer eindringlicher erhebt sich der berechtigte Ruf nach Reform des Schul- und Erziehungswesens. Heinrich Eltz leistet einen Beitrag zur notwendigen erzieherischen Besinnung. Es bleibt nicht bei der maßvollen, begründeten Kritik an einer heute ins Rampenlicht gedrängten neuen Sprachlehrmethode. Der Autor gibt vielmehr den Aufriß einer mit Erfolg erprobten kindgemäßen Alternative.

mg.

Adreß-Änderungen

können wir nur vornehmen, wenn neben der neuen auch die alte Adresse aufgegeben wird.

Administration und Versand der Schweizer Erziehungs-Rundschau
Künzler Buchdruckerei AG
9000 St.Gallen 2